

Karl Brandt

15. April 1898 – 2. Juli 1974

Die naturwissenschaftliche Bibliothek des Vaters, der Malermeister war, hatte bei Karl Brandt Interesse für die Geologie geweckt und zur Sammeltätigkeit angeregt. Die Übernahme der Sammlung durch die Stadt Herne führte zur Anstellung von Karl Brandt als Verwalter der Sammlung und damit zur Gründung eines Museums der Stadt Herne.

Nachdem Karl Brandt amtlicher Museumsleiter geworden war, dehnte er seine Sammeltätigkeit aus, und zwar auch auf ur- und frühgeschichtliche Funde, unter denen sich insbesondere solche aus der Steinzeit befanden. Gleichzeitig hatte sich Brandt eine bemerkenswerte Kenntnis der Fachliteratur angeeignet, so daß er bald über ein sicheres eigenes Urteil, vor allem im Hinblick auf Steinwerkzeuge, verfügte. Zu den Steinzeitfunden kamen bald Funde aus anderen Zeitabschnitten bis ins Mittelalter.

So konnte Brandt, nachdem die Sammlungsbestände endgültig im Schloß Strünkede, einem alten Wasserschloß, untergebracht waren, im Laufe der Zeit ein vielgestaltiges, didaktisch geschickt aufgebautes Museum gestalten, das in seiner Art vorbildlich ist.

Mit dem Aufbau des "Emschertal-Museums der Stadt Herne", dessen Direktor er wurde, hat sich Brandt ein Denkmal gesetzt.

Wissenschaftlich richteten sich die Interessen von Karl Brandt vornehmlich auf die Mittel- und Altsteinzeitforschung. Zur Erschließung des Mesolithikums am Nordrand des Ruhrgebietes hat Karl Brandt einen wertvollen Beitrag geliefert.

Die rege Ausgrabungstätigkeit, die aus einer allzeit sorgfältigen Geländebeobachtung resultierte, führte zur Entdeckung großer neolithischer Siedlungen mit erhaltenen Hausgrundrissen im Raume Bochum. Auf dem Hillerberg bei Bochum konnte Brandt das erste und bisher

längste Großhaus der Rössener Kultur ausgraben, eine Untersuchung, die für die Forschung von großer Bedeutung ist.

Karl Brandt, der mit Otto Hauser befreundet gewesen war, glaubte, daß die Angriffe auf Hauser unberechtigt gewesen seien.

Er hatte sich die Rehabilitation Hausers deshalb als Lebensaufgabe gestellt (vgl. K. Brandt: "Otto Hauser: Die Tragik eines Urgeschichtsforschers". Mannus-Bibl. N.F. 1970). Die Forschungsgeschichte muß in diese Frage noch Licht zu bringen versuchen..

Hermann Schwabedissen